

# 1823 Kirch Mulsow (LRO)

[~ 36 km nw 18273 Güstrow; UTM: 32U 677 5983]

Kirch Mulsow wird 1302 als „Mulsow“ erstmals erwähnt und leitet seinen Namen angeblich von dem altslawischen „mladū=jung“ ab. Wenn deutsche Siedler einen vorher von Slawen besiedelten Ort übernahmen, kennzeichneten sie ihn im Allgemeinen mit einem vorangestellten „Groß ...“, während die vertriebenen Slawen im oft dicht benachbarten „Klein ...“ wohnten. Folgerichtig heißt der Nachbarort von Kirch Mulsow auch „Klein Mulsow“.

Im Falle von Mulsow verzichtete man allerdings auf das „Groß ...“, weil es den Neusiedlern offensichtlich wichtiger war, die Existenz einer Kirche in ihrem Ort hervorzuheben und so nannten sie ihn „Kirch Mulsow“.

Im 18. und 19. Jh. hatte die Adelsfamilie v. Liebeherr das Patronat inne. Diese Familie brachte sowohl in Mecklenburg und Pommern, als auch in Brandenburg-Preußen verdienstvolle Vertreter in Justiz und Militär hervor.



Das gestreckte, rechteckige Schiff wurde wohl in der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts in Feldstein errichtet. Der nur wenig breitere Chor und die Sakristei an der Nordseite wurden ebenfalls in dieser Zeit, allerdings aus Backsteinen gemauert. Der Chor könnte, angesichts des Sockelbereichs, sogar noch aus dem 13. Jh. stammen. Der Turm aus Holz mit überstehendem Pyramidendach wurde dem Gebäude im 18. Jh. vorgesetzt. Das Gebäude ist durch ein Portal in der Südwand und durch das ursprüngliche Westportal im Turm begehbar. Ein weiteres ehemaliges Portal in der Südwand wurde zum Fenster umgestaltet. Die Giebel des Chores und der Sakristei wurden gleichzeitig mit der Mauerkrone im 18. Jh. erneuert. Die Ostwand ist durch ein dreiteiliges Spitzbogenfenster gegliedert. Die beiden Chorjoche wurden mit Kreuzrippengewölben abgeschlossen, in das Schiff wurde eine flache Decke eingezogen. Das Schiff und der Chor sind durch einen spitzen Triumphbogen voneinander abgegrenzt.

Der Innenraum hat eine umlaufende Empore. Auf dem Altar stehen Figuren einer Kreuzigungsgruppe, die vermutlich in der 2. Hälfte des 15. Jh. für ein Triumphkreuz gefertigt wurden. Die Orgel mit sechs Registern ist mit einem neugotischen Prospekt von 1860 ausgestattet.

Das Gemeindegestühl wurde zu Anfang des 19. Jh. angefertigt. Der Pastorenstuhl wurde um 1700 geschaffen. Weiterhin gehören sakrale Gegenstände wie zwei vergoldete Kelche aus Silber von 1591 und 1611, eine vergoldete Dose aus Silber von 1730, der Krankenkelch, sowie die Patene und eine Hostiendose aus Zinn von 1780 zur Ausstattung. Sie wird durch eine Taufschale aus Zinn aus dem 18. Jh., drei Leuchter aus Zinn von 1654 und dem „Klingelbeutel“ von 1864 ergänzt.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Biendorf, Rerik, Russow.**